

Der ganze Sinn, jeder Buchstabe unserer Verfassung sind darauf gerichtet, daß das historische Schaffen der Volksmassen nach Kräften unterstützt werde und sich unentwegt entwickelt.

L. I. BRESHNEW

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutscher Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 7. Oktober 1980

Nr. 195 (3 823)

Preis 2 Kopeken

7. Oktober. Rot ist das Blatt im Kalender. Dorf und Stadt haben ein feierliches Gewand angelegt, Arbeitsflaggen sind gehißt, Transparente sprechen ihr festliches Wort. Heute begehen wir den dritten Jahrestag des Grundgesetzes unseres Landes, den Tag der Annahme eines Dokuments von historischer Tragweite. Gestalte einen Blick auf die vergangenen drei Jahre, Gnessel Merkt du die gewaltigen Veränderungen, die sich in der letzten Zeit vollzogen haben! Noch reicher und mächtiger ist unser Land geworden, glücklicher das Leben. Unser ständiges Vorwärtsschreiten ist der immer mehr wachsenden Aktivität der Werktätigenkollektive, den engen Beziehungen zwischen Arbeiter und Wissenschaftlern, der Entschlossenheit der Landarbeiter, die landwirtschaftliche Produktion zu steigern, zu verdanken. Tausende Kollektive der Republik stimmen ein in den heutigen Appell, indem sie über ihre Erfolge in der Steigerung der Arbeitseffektivität und -qualität berichten, über das Geleistete und über ihre Pläne sprechen.

Schöpferische Kraft der sowjetischen Demokratie

Drei Jahre wird nun die neue Verfassung der UdSSR. Sie ist gekennzeichnet durch hingebungsvolle Arbeit des Sowjetvolkes, durch hartnäckige Ringen um die Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU. Unablässig wächst der geschichtliche Reichtum der Sowjetischen Verfassung auf alle Lebensbereiche der Gesellschaft — Ökonomie, sozialpolitische Beziehungen und geistige Entwicklung. Vor allem durch die weitere Entfaltung der sozialistischen Demokratie durch die Vertiefung der kollektivistischen Grundlagen im Leben der Gesellschaft, das Wachsen der Rolle der kommunistischen Partei — der Avantgarde des ganzen Volkes, durch die Erweiterung der realen Machtbefugnisse der Sowjets und durch die Verbindung der Vorteile des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution.

Der historische Vorzug des Sozialismus, seine kolossale Triebkraft besteht darin wie W. I. Lenin betonte, daß die unehrbare Mehrheit der Werktätigen selbst ein neues Leben aufbauen aus eigener Erfahrung über die schwierigsten Fragen sozialistischer Organisation entscheiden. (Ges. Werke, Bd. 37, S. 61).

Die schöpferische Kraft der neuen Verfassung der UdSSR besteht gerade darin, daß sie die Initiative, die Aktivität der Volksmassen auf das Niveau des Verfassungsprinzips erhebt, sie als reelle Faktoren des kommunistischen Aufbaus betrachtet. Je weiter unter der Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus vorwärts schreitet, je voller die großen schöpferischen Möglichkeiten der sozialistischen Demokratie zum Ausdruck kommen, desto mannigfaltiger und massenhafter wird die Anteilnahme der Werktätigen an der Leitung der staatlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten.

Die Werktätigen unseres Landes, die die entwickelte sozialistische Gesellschaft — den Ursprung der Verfassung der UdSSR — aufbauen, waren selbst die Schöpfer des neuen Grundgesetzes. Aber nicht nur durch ihre Aufbauarbeit schufen sie das Fundament dazu. Unter Leitung der KPdSU beteiligten sich die Sowjetmensen während der voluminösen Erörterung unmittelbar an der Schaffung des Textes der Verfassung.

Die schöpferische Initiative der Werktätigen wächst auch heute unablässig. Vielseltig und gewaltig in allen Lebensbereichen zur Geltung kommend, ist sie zu einem wesentlichen Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung geworden. Der Kampf um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, der Bestimmungen der neuen Verfassung, der mächtige Aufschwung des Wettbewerbs um die größtmögliche Hebung der Effektivität und Qualität der Arbeit, um volle Nutzung des Produktionspotentials und aller Reserven, um Material- und Energieeinsparung — das ist der konkrete Ausdruck der Initiative und der Aktivität des Volkes. Die Arbeitsparte über die Erfüllung des zehnten Fünfjahresplans zum Tag der Verfassung — das sind beeindruckende Beweise dafür.

Der Demokratismus der sowjetischen sozialistischen Gesellschaft, die jagtägliche Anteilnahme der Werktätigen an der Leitung des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens, ihre Aktivität und Initiative — das ist die mächtige schöpferische Kraft des Sozialismus. Jedoch ohne die richtunggebende Rolle der Kommunistischen Partei, ohne die feste Disziplin ohne Befolgung der Disziplin, verwandelt sich die Demokratie in ihr Gegenteil... ohne Disziplin und ohne eine feste gesellschaftliche Ordnung ist Demokratie nicht zu verwirklichen, heißt es im Parteiprogramm der KPdSU. Gerade eine verantwortungsbewußte Einstellung jedes Bürgers zu seinen Verpflichtungen, zu den Interessen des Volkes schafft die einzige zuverlässige Grundlage für die umfassende Verwirklichung der Prinzipien der sozialistischen Demokratie und einer echten Freiheit der Persönlichkeit.

Die Verankerung der Grundideen der Partei bezüglich der sozialistischen Disziplin in der Verfassung fördert die Herausbildung und Entwicklung eines höheren Typs der gesellschaftlichen Arbeitsorganisation, das Verantwortungsbewußtsein der Bürger. Die sowjetische Gesellschaft erzieht die Werktätigen im Geiste der Treue zur Sache des Sozialismus, im Geiste des Kollektivismus. Sie stärkt bei ihnen das Bewußtsein, daß sie die Herren im Lande sind. Aber Herr im Lande zu sein bedeutet nicht nur mehr und umfangreichere Rechte, sondern auch umfangreichere Pflichten, das bedeutet große Verantwortung nicht nur für seine persönliche Arbeit und sein eigenes Betragen, sondern auch für die Lage im Kollektiv, im Betrieb, im ganzen Lande. Der Sozialismus besitzt Schritt für Schritt den uralten Antagonismus zwischen Rechten und Pflichten. In der sozialistischen Gesellschaft entwickelt und offenbart sich ein qualitativ neues Verhältnis zu den Rechten und Pflichten, das massenhaften Charakter gewinnt.

Das Wesen dieser neuen Einstellung besteht vor allem darin, daß die Rechte nicht nur als Form der Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse aufgefaßt werden, sondern auch als Mittel zur Förderung und Erlangung der gesellschaftlichen Interessen und Ziele. Die Pflichten haben dieselbe Zielrichtung wie die Rechte und sind daher für den Menschen von nicht geringerer Bedeutung. Diese Einheit der Rechte und Pflichten festigt sich unter den sozialistischen Verhältnissen immer mehr und entwickelt sich zu einheitlichen Normen des kommunistischen Gemeinschaftslebens.

Die schöpferische Kraft der Verfassung der UdSSR entläßt sich von Tag zu Tag immer mehr und mannigfaltiger. Die neue Verfassung der UdSSR bekräftigt die große historische Wahrheit des realen Sozialismus, verankert in der sowjetischen Wirklichkeit die Ideale des Humanismus der sozialen Gerechtigkeit, Demokratie und des Friedens.

PAWLODAR. Über 500 Kollektive der Gebietshauptstadt beteiligten sich am städtischen Wettbewerb zu Ehren des dritten Jahrestages des Grundgesetzes unseres Landes. Die Aullagen des Planjahres 1980, 7. Oktober! lautet die Devise im Arbeitswettbewerb. Der Anfang dieses Jahres im Kollektiv der Pawlodarer Eisenbahner begann und liamp in allen Industriebetrieben Pawlodars unterstützt wurde. Vor kurzem zog das Stadtparteikomitee das Fazit des Wettbewerbs und wertete die Leistungen und den Kampf in allen Industriebetrieben Pawlodars unterstützte wurde. Vor kurzem zog das Stadtparteikomitee das Fazit des Wettbewerbs und wertete die Leistungen und den Kampf in allen Industriebetrieben Pawlodars unterstützte wurde.

Die Teilnehmer des Arbeitswettstreits aus den ersten Platz belegte in allen Punkten der Pawlodarer Eisenbahner. Das Kollektiv der Eisenbahner hat seine Aufgaben für das zehnte Planjahr erfüllt, bereits im Juni dieses Jahres erfüllt, nun arbeitet es für das elfte Planjahr. Es wurden 24 Tonne Treibstoff gespart und überplanmäßige Arbeiten für 62 000 Rubel ausgeführt. Bis Jahresende beabsichtigen die Eisenbahner, noch ein Sechsmontatsprogramm zu erfüllen. Mustergültige Arbeit leisten die Lokführer Alexander Proschin, Nikolai Borzow, Viktor Keim und viele andere.

OSTKASACHSTAN. Bereits das dritte Jahr nacheinander ging das chemische Hüttenwerk Irtyschsk als Sieger aus dem sozialistischen Wettbewerb der artverwandten Betriebe des Landes hervor. Für seine hohen Leistungen wurde das Werkkollektiv mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralen Ge-

Nimm Heimat, unsere Taten entgegen!

werksrats und des ZK des Leninschen Komsomol ausgezeichnet. 19 Brigaden des Werks tragen den ehrenvollen Titel „Brigade kommunistischer Arbeit“. In diesem Jahr bekräftigten die Irtyschsker Hüttenwerker den guten Ruf des Betriebs mit neuen Arbeitstufen. Im zweiten Quartal starteten sie den sozialistischen Wettbewerb um die Zuerkennung des Staatlichen Gütezeichens an alle im Werk produzierten Erzeugnisse. Dem wertvollen Aufgebot der Hüttenwerker haben sich 11 Betriebe des Gebiets angeschlossen. Heute sind die Resultate des angestrebten sozialistischen Arbeitswettstreits deutlich sichtbar. 14 Ergebnisse erhielten das Staatliche Gütezeichen, bis Jahresende will das Kollektiv das 15. Ergebnis zur Attestierung mit dem Qualitätszeichen vorschlagen.

TALDY-KURGAN. Dieser Tage wurde der Gruppe Jakob Bernhardt aus dem Sowchos „Karabugetsk“ die Rote Wanderfahne des Rayonpartei-Komitees Karassu verliehen. Das Kollektiv ging als Sieger aus dem Rayonwettbewerb der Mechanisatoren in der Ernte 80 hervor. Mit drei Getreidekombines haben die Mechanisatoren den Weizen auf einer Fläche von 1 800 Hektar in Schwaden gelegt und insgesamt 32 000 Dezitonnen Korn

gedroschen. Das ist die höchste Leistung im Rayon. Die Leistungen der Gruppe J. Bernhardt sind im ganzen Gebiet bekannt. Im vorigen Jahr hat sie den zweiten Platz im Gebietswettbewerb der Ackerbauern belegt. Bei der diesjährigen Erntebearbeitung haben die Bernhardt-Leute wiederholt die Erfahrungen der Mechanisatoren aus Ipatowo in ihrer Arbeitspraxis angewandt. Nach der Beendigung der Getreidemähd im heimatischen Dorf, führen die Mechanisatoren zu ihren Naumbarn, um ihnen bei der verantwortungsvollen landwirtschaftlichen Kampagne mitzuhelfen. Der Sowchos „Karabugetsk“ hat in diesem Herbst 89 900 Dezitonnen Weizen an den Staat geliefert.

KUSTANAI. 12 Brigaden des Kamnargkombinats bekräftigten am Vorabend des Jahrestages der Sowjetverfassung über die Einlösung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für das zehnte Planjahr. Die höchste Leistung aller Kollektive erzielte die Brigade der kommunistischen Arbeit von Valentina Syssojeva. Ihre Verpflichtungen hat sie um 25 Prozent überboten. Nur wenig steht der Brigade V. Syssojeva das von Emilia Schubert geleitete Rivalenkollektiv nach.

Beide Brigaden führen im sozialistischen Wettbewerb der

Werkkollektive. Bei ihnen wird die Arbeitsqualität groß geschrieben. Bereits drei Jahre rängen die Kollektive um die Sicherung der Qualität der Erzeugnisse, sie führen dabei immer neue, fortgeschrittenere Methoden in die Praxis ein. Allein in diesem Jahr haben sie 7 Neuerfindungen mit einem ökonomischen Effekt von 9 000 Rubel verwirklicht.

reisende die Arbeitsproduktivität auf 25 Prozent zu steigern. Und nach dem Ergebnis des angeordneten Arbeitswettstreits. Die Brigaden erreichten ihr Ziel lange vor dem gesetzten Termin. Sie widmen ihre Erfolge als Bestarbeiterkollektive dem dritten Jahrestag des Grundgesetzes unseres Landes.

SEMPALATINSK. Herzliche Gratulationen anlässlich der Erfüllung der Staatsaufgaben für das zehnte Planjahr trafen dieser Tage im Trust „Semjalstroi“ ein. Das Gebietskomitee Sempalatinsk wünschte den Montage- und Bauarbeiterkollektiven viele neue Erfolge bei der Steigerung der Produktionseffektivität und -qualität. Die hohen Leistungen der Sempalatinsker Bauleute sind ein Ergebnis der mannigfaltigen organisatorischen Arbeit, die hier an allen Abschnitten geleistet wird. Die Bauverwaltung „Odelstroj“ hat zu B. allein im Juli dieses Jahres überplanmäßige Arbeiten für 92 000 Rubel ausgeführt, die Verwaltung „Santehmontash“ hat ihren Plan für September um 160 Prozent erfüllt usw. Im Trust werden jeden Monat neue Initiativen gestartet. Eine von ihnen war die Verpflichtung der Bestarbeiterbrigaden von J. Rauch und N. Kosyrew die Aufgaben des Planjahres zum Tag der

Sowjetverfassung zu erfüllen. Sie wurde von allen Kollektiven unterstützt.

ALMA-ATA. Die Erzeugnisse des Werks „Tschschibor“ sind heute in allen Betrieben der Republik gefragt. Die Alma-Atar Maschinen- und Ausrüstungsbauer liefern ihre Erzeugnisse an 154 Betriebe und Kollektive. 12 davon sind mit dem Staatlichen Gütezeichen ausgezeichnet. Nun gilt die Aufmerksamkeit der Werksarbeiter der weiteren Steigerung der Qualität der Erzeugnisse.

Vor kurzem wurden drei neue Erzeugnisarten zur Attestierung mit dem ehrenvollen Qualitätszeichen vorgeschlagen. Eins davon ist das Meßgerät IKN 1,2, dessen Anfertigung von den örtlichen Tausendkünstlern vorgeschlagen wurde. Das Gerät hat seine Probe in vielen Industriebetrieben der Republik bestanden und wurde in die Massenproduktion aufgenommen. Mit seiner Anfertigung sind die Brigaden S. Bogalukow, A. Bagusin, N. Belitschenko und A. Schwagerub beschäftigt. Die Brigaden wetteifern gegeneinander. Alle zehn Tage werden die Ergebnisse des angestrengten Wettbewerbs ausgeschrieben und im Betriebskollektiv bekanntgegeben. Die Brigaden haben ihre erhöhte sozialistische Verpflichtung zum Tag der Sowjetverfassung über die Einlösung des Fünfjahresplans zu berichten, erfolgreich eingelöst.

Pressediener der „Freundschaft“



Maschinen mit Qualitätszeichen

Das Kollektiv des Werks „Zelinozrademash“ begehnt den Tag der Verfassung der UdSSR in einer Atmosphäre der Arbeitsaufschwung und wahren Schöpfertums. Im Wettbewerb, der hier entfaltete wurde, kommen immer neue Namen von Schrittmachern und Neuerern der Produktion auf, die ein Beispiel an kommunistischer Einstellung zur Arbeit liefern. Die Ergebnisse dieses Werks sind Kultivatoren, Mineraldüngestruer und andere Landmaschinen für den Anterostorkomplex. Mehr als ein Drittel der ganzen Produktion führt das staatliche Gütezeichen.

Unser Bild: Die beste Maschinenbauer Talgat Saifulin, Rosa Nugmanowa, Jewgeni Pinn, Alexander Oshedschikow, Elsa Schot, Boris Nugmanow und Wladimir Samusko. Viktor Krieger

Pulsschlag unserer Heimat

Estnische SSR

Geräte am laufenden Band

Mit der Herstellung eines neuen Chromatogrammen hat das Kollektiv des Sonderkonstrukturbüros der Republikakademie der Wissenschaften das Fünfjahresprogramm der Schaffung einer Reihe dieser Apparate vorläufig absolviert. In der Chemie, Biologie, Elektronik und Rundfunktechnik steigt mit jedem Jahr der Bedarf nach superreinen Stoffen, die frei von mikroskopischen Zusätzen und Gemischen sind. Die von den Wissenschaftlern und Konstrukteuren entwickelten Chromatogrammen ermöglichen es, solche Stoffe zu erzeugen. Der neue Chromatograph ist zum Unterschied von seinen Vorgängern präparativ, sagt das Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR A. Keernu. Das bedeutet, daß er nicht nur die Zusammensetzung des Stoffes analysieren, sondern diesen auch in Bestandteilen zerlegen kann. Dank dem elektronischen Meßsystem kann man praktisch momentan von einem Arbeitsgang zum anderen übergehen. Im wissenschaftlichen Gerätebau sind in den letzten Jahren wesentliche Erfolge erzielt worden. Außer

den Chromatogrammen, die von verschiedenen Forschungsinstitutionen und Industriebetrieben bestellt werden, arbeiten die Wissenschaftler und Konstrukteure der Akademie der Wissenschaften der Republik an der Schaffung einzigartiger Apparaturen zur Beobachtung der Silberwolken aus dem Weltall sowie analytische Geräte zur Durchführung von Experimenten.

Moldauische SSR

Umsichtiges Verhalten

Das Kollektiv des Kalinin-Kombinats „Iskosch“ in Kischinjew hat einen hohen Nutzeffekt jeder Kilowattstunde erzielt. Der Produktionsausstoß ist hier in drei Jahren ohne Vergrößerung des Elektrizitätsgiebrauchs um 20 Millionen Rubel gestiegen. Die Reserven der Einsparung werden im Betrieb unter der Leitung der Volkskontrolleure ermittelt. Sie nutzen effektiv die Mittel der gesellschaftlichen Einwirkung und machen jede Erscheinung des nachlässigen Verhaltens zum Volkseigentum publik. Die selbige Beginn des Planjahresguts elektrische Energie wird dem Kombinat für drei Monate Arbeit ausreichen. Das ist ein treffliches Geschenk für den Parteitag

Georgische SSR

Vorfristig erfüllt

Die Ackerbauern der Rayons Sugdidi und Macharadse, der wichtigsten im Anbau dieser Kultur, haben die Aufgabe dieses Jahres in der Erfassung von Teeläutern vorfristig erfüllt. Dem Helden der Sozialistischen Arbeit, Gruppenleiter W. Manargia, wurde das Ehrenrecht zuteil, die Ernte auf dem letzten Abschnitt der Teeläuterie im Sowchos „Ingurski“ zu bergen. Dieser Landwirtschaftsbetrieb ist einer in der Republik, in dem alle Prozesse des Teeanbaus mechanisiert sind. In den letzten Jahren wurden in der Republik auf großen Flächen Teeläutertagen für maschinelle Ernte angelegt und die perspektivische Sorte „Kolkhida“ eingeführt, die 10 000 bis 12 000 Kilogramm hochwertiger Teeläuter je Hektar ergibt. In den Landwirtschaftsbetrieben sind über 900 Tee-Erntemaschinen „Sakartwelo“ und „Tschu 900“ sowie Tausende Apparate mit manueller Bedienung eingesetzt. Die Intensivierung des Zweiges hat ermöglicht, die Plantagen in diesem Jahr durch die Erhebung der Gebirgsrassen zu erweitern und darauf sogar bei ungünstigen Witterungsverhältnissen hohe Ernten zu erzielen.

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des Schriftstellers D. Muldagalijew mit dem Leninorden

Für die großen Verdienste um die Entwicklung der Sowjetliteratur und anlässlich des 60. Geburtstag wurde der Schriftsteller Dshuban Muldagalijew mit dem Leninorden ausgezeichnet. Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. BRESHNEW Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE Moskau, Kremel, 4. Oktober 1980

Vom Zentralkomitee der KPdSU, vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und vom Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR geben mit tiefem Schmerz bekannt, daß der Held der Sowjetunion und Held der Sozialistischen Arbeit Pjotr Mironowitsch Mascherow, namhafter Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär der Kommunistischen Partei Belorusslands, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, am 4. Oktober 1980 bei einem Autounfall auf tragische Weise ums Leben gekommen ist.

Zentralkomitee der KPdSU Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR Ministerrat der UdSSR

Internationale Freundschaft

Schritte der sozialistischen Integration

Früchte der Zusammenarbeit

In vielen Textilfabriken der Sowjetunion und anderer RGW-Mitgliedsländer ist die technische Umrüstung abgeschlossen. Die vorletzten Maschinen sind gegen schützende Webstoffe STB ausgetauscht worden. Sie sind für die Erzeugung von Woll-, Seiden- und Leinwandstoffen bestimmt und sind zwei- bis zweieinhalbmal produktiver als die gewöhnlichen Webstoffe. Sehr wichtig ist auch, daß die Maschinen STB fast geräuschlos funktionieren und die Verstaubung der Arbeitsbedingungen rapide verringern, wodurch sich die Arbeitsbedingungen merklich verbessern.

Diese neuen Aggregate wurden in einer Zusammenarbeit mit Spezialisten der Sowjetunion, Ungarn, Polen, der Bulgarien und der Tschechoslowakei geschaffen. Die Produktion der Webmaschinen STB ist im sowjetischen Werk für Textilmaschinenbau in der Stadt Tscheljabinsk an der Wolga konzentriert. In diesem Jahr wird ihre Produktion auf das Aushaltungs-niveau gegenüber 1974 ansteigen — das teilte man uns im Ministerium des Maschinenbaus für die Leicht- bzw. Lebensmittelindustrie und Hauswirtschaft mit. Das wurde dank der Spezialisierung der Maschinenbaubetriebe der Länder der sozialistischen Gemeinschaft möglich. Vom bulgarischen Werk „Boscha“ gelangte nach Tscheljabinsk ein Beispiel vier Montagegruppen, vom ungarischen Betrieb „Kaeve“ — zwei, von den polnischen Werken des Textilmaschinenbaus sechs Baugruppen. Das tschechoslowakische Werk „Lada“, das

zur Maschinenbauvereinbarung „Elites“ gehört, liefert ebenfalls Erzeugnisse für das Hauptfließband der Betriebe von Tscheljabinsk.

Die Herstellung der Webmaschinen STB wird von der internationalen Wirtschaftsvereinigung „Intertextilmasch“ koordiniert, deren Begründer die europäischen RGW-Länder sind. Eine der Hauptaufgaben der „Inter-textilmasch“ ist die Organisation einer kooperierenden und spezialisierten Produktion zur bestmöglichen Deckung des Bedarfs der Industrie der Bruderländer an leistungsstarken Ausrüstungen für Textil-, Wirkwaren- und Bekleidungsfabriken. Diese Probleme wurden unter anderem auf der jüngsten ordentlichen Sitzung der „Intertextilmasch“ ausführlich behandelt.

Auf Vereinbarung zwischen Bulgarien, Ungarn, der DDR, Polen, Rumänien, der Sowjetunion, Tschechoslowakei sowie Jugoslawiens wurde aufgrund der Vereinigung volkseigener Betriebe „Textima“ eine Großproduktion von Maschinen geschaffen, die sich durch hohen Automatisierungsgrad auszeichnen. Die interessierten Seiten kooperierten bei ihrer Herstellung mit den deutschen Freunden.

Ihre Möglichkeiten bei der Herstellung neuer Technik demonstrierte die „Textima“ weitgehend auf der neulich beendeten Leipziger Herbstmesse. Die leistungsstarke Technik schafft vor unseren Augen farbenfrohe Teppiche und Webstoffe, und das in dem Mikrocomputer des Strickautomaten eingebaute Programm

bestimmt Muster für künftige Wollstoffherzeugung.

Ein anderes Beispiel: Dank der Ausstattung der neuen Wickelmaschine für Textileschleif mit zwei Industrierobotern, die verschiedene Produktionsfunktionen (einschließlich des automatischen Spulenwechsels und der technischen Kontrolle) ausführen, können sehr viele Arbeitskräfte gespart und die Arbeitsproduktivität rapide gesteigert werden. Außerdem verbraucht sie nur halb soviel Elektroenergie als ihre Vorgänger.

Die Spezialisten der „Textima“ entwickeln diese Neuerung zusammen mit den Konstrukteuren des Werks für Textilmaschinenbau in Pensa. Angesichts der gesammelten Erfahrungen und der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit hatte man sich über Kooperation vereinbart. Die neue Maschine wird in der DDR für alle RGW-Länder hergestellt, der sowjetische Betrieb liefert ihr einige wichtige Baugruppen.

Laut Kooperation mit einer anderen DDR-Firma — „Malimo“ — produziert die polnische Vereinigung „Polmatex-Befama“ drei Typen von Maschinen für die Erzeugung sehr perspektivischer nichtgewebter Stoffe. Die Automatenstraße „Befama-Malimo“ ist sehr leistungsstark. Sie ist vorrheftlich und betriebsfreundlich.

Dank der Kooperation und Spezialisierung im Rahmen der „Intertextilmasch“ vorgörbete sich die gegenseitige Befähigung mit Ausrüstungen für die Textilindustrie der RGW-Mitgliedsländer. Die wichtigsten Partner der

Sowjetunion im Austausch dieser Erzeugnisse sind die Tschechoslowakei, Polen und die DDR. Es genügt zu sagen, daß sich der Umfang gegenseitiger Befähigungen mit Textilausrüstungen zwischen der UdSSR und diesen Ländern allein in den letzten fünf Jahren ungefähr auf das Dreifache vervielfacht hat.

Die Vereinigung „Inter-textilmasch“ entwickelte auf Initiative der sowjetischen Seite Sätze von technologischen Ausrüstungen für leistungsstarke Fließstraßen zur Festlegung von sieben Arten Konfektionswaren: Herrenherbstmäntel, Anzüge, Hosens, Hemden, Damenkleider und Regenmäntel sowie Arbeitskleidung. Es wird erwartet, daß der Einsatz dieser Ausrüstungen in den Bekleidungsfabriken der RGW-Mitgliedsländer die Arbeitsproduktivität rapide steigern und die Fertigung von Modekleidung vergrößern wird.

Während die Integration den Betrieben der Länder der sozialistischen Gemeinschaft eine stabile Entwicklung sichert, fordert sie zugleich von Wissenschaftlern und Spezialisten, daß diese sich immer in der vordersten Linie des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sowie der Arbeit befinden, die darauf zielt, die Funktionssicherheit und Leistung der neuen Technik für die Textilindustrie das Niveau der besten Weltleistungen zu erreichen und diese auch zu übertreffen.

Alexander SERBIN, Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“

In wenigen Zeilen

WIEN. Die österreichischen Kommunisten sind solidarisch mit dem Kampf der chinesischen Demokraten gegen das faschistische Pinochet-Regime. Das wurde bei einem Treffen des Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Österreichs, Franz Muhlri, und des Mitglieds des Politbüros und Sekretärs des ZK der KPÖ Erwin Scharf mit der Wiener Präsidentschaftsdelegation der UdSSR, in Wien erneut bekräftigt. Frau Allende erließ auf Einladung der Front der Solidarität mit den Demokraten Chiles in Österreich, um an Salvador-Allende-Gedenkstiftungen teilzunehmen.

WASHINGTON. Der politische Kommentator Jack Anderson berichtet in der „Washington Post“ über einen geheimen Abschnitt der Präsidentendirektive 59, die das Kerntück der neuen Nuklearstrategie der USA ist. In diesem Abschnitt sei die Möglichkeit einer ernüchterlichen China die Rede.

In dem Artikel von Anderson heißt es, neben Zielen auf dem Territorium der Sowjetunion sei entsprechend der Direktive auch eine Liste von ungefähr 100 Zielen auf dem Territorium Kontinentalchinas aufgestellt worden, was bis jetzt versiegelt wurde.

TUNIS. Der Generalsekretär der Arabischen Liga, Chedi Klibi, ist der UNO-Ausschuss zusammengetreten, der die Situation auf den israelisch besetzten arabischen Territorien untersucht. Der Ausschuss befaßt sich mit der Erarbeitung des inzwischen dritten Berichts über die israelische Siedlungspolitik in den okkupierten Gebieten. Klibi erläuterte die Haltung der arabischen Länder zu dem mit dem Bau von Wehrdämmen verfolgten Annexionspolitik Israels sowie zu dessen Jerusalem-Politik und informierte über die Bemühungen der Liga um einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten.

PNOM PENH. Die Nachrichtenagentur SPK hat über neue Beweise der Völkermordpolitik der Pol-Pol-Regierung berichtet. 15 Kilometer von Pnom Penh entfernt wurden mehrere Massengräber mit den Gebeinen von 400 Menschen entdeckt. Unweit davon waren schon früher Gräber mit den sterblichen Überresten von über 21 000 Personen gefunden worden.

Indien hat seiner ersten Besorgnis über die Schritte der USA, Großbritannien, Australiens und Frankreichs Ausdruck gegeben, eine „Internationale See-streitmacht“ zu bilden, die sich in den iranisch-irakischen Konflikt einmischt. Wie das Außenministerium Indiens in einer Sprecher-Erklärung betonte, wird die Stationierung internationaler See-streitkräfte in dieser Region ein gefährliches Schritt sein, der eine weitere Eskalation des Konflikts zwischen den beiden nichtpakgebundenen Ländern Iran und Irak zur Folge haben kann.

Indien, heißt es in der Erklärung, sei daran interessiert, daß die Schifffahrt in den dieses Land umspülenden Gewässern normal bleibt. Die Stationierung einer internationalen Seestreitmacht im Indischen Ozean werde ein entgegenstehendes Ergebnis zeitigen. In der Erklärung wird in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß weder Irak noch Iran bisher Versuche unternommen haben, die Schifffahrt im Persischen Golf und in der Straße von Hormuz zu sperren und daß Iran vielmehr in einer Erklärung darauf hingewiesen hat, daß es gewillt sei, diese Schifffahrt für die internationale Schifffahrt offen zu erhalten.

Die Regierung Indiens werde deshalb die von den Initiatoren der Bildung einer internationalen Seestreitmacht vorgebrachten Argumente zurück und gebe die ersten Besorgnis über ihre Absichten Ausdruck. Indien hoffe, daß die Länder, die sich vorgenommen haben, Schiffe in den Indischen Ozean zu entsenden, von diesem Vorhaben Abstand nehmen.

Wie die indische Presse meldet, wird der Sekretär des indischen Außenministeriums, G. S. Mehta, nach Katar, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate und Saudi-Arabien besuchen, um den Chefs dieser Staaten persönliche Botschaften der indischen Präsidentin Indira Gandhi zu übergeben und Gespräche im Zusammenhang mit der Zuspitzung der Lage in dieser Region zu führen, die wie die Zeitung „Indian Express“ feststellt, die Gefahr eines internationalen Zusammenstoßes in den Gewässern des Indischen Ozeans in sich birgt.

Bis zum erfolgreichen Abschluß

Kommenar

In Wien findet die XXII. Runde der Verhandlungen über die gegenseitige Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa statt. Die Gesprächspartner haben die verantwortungsvolle Aufgabe zu lösen, durch die Annahme radikaler Maßnahmen auf dem Gebiet der Abrüstung die Kriegsfahrer in einem der wichtigsten Teile der Welt zu beseitigen.

Die Wiener Verhandlungen, die auf Initiative der sozialistischen Länder begannen, laufen schon seit über sechs Jahren. Leider haben sie bisher keine realen Ergebnisse gezeigt. Es lag nicht nur an objektivem, nämlich bestehenden Schwierigkeiten, die mit dem komplizierten Charakter der behandelten Fragen zusammenhängen. Wie die langjährigen Verhandlungen zeigen, können solche Hindernisse erfolgreich überwunden werden, wenn die Teilnehmer der Verhandlungen in gleichem Maße guten Willen und Bereitschaft für die Abschluß eines Abkommens demonstrieren. Doch gerade dieses Interesse fehlt von Seiten der NATO-Gesprächspartner.

In letzter Zeit haben sich die Verhandlungen noch mehr kompliziert. Das kam infolge der Rüstungskalibration durch die Länder des Nordatlantischen Bündnisses nach dem Beschluß, auf dem Territorium einer Reihe dieser Länder neue amerikanische Raketenkernwaffen mittlerer Reichweite zu stationieren. Wie die von der NATO am 20. Dezember 1979 in Wien unterbreiteten Vorschläge deutlich machen, nimmt dieser Block Kurs auf die Verzögerung der Verhandlungen, die im Hinblick auf einen Beschluß, die Rüstungen der effektiven und gleichwertigen Kürzung von Rüstungen und Streitkräften in Mitteleuropa.

Es ist bezeichnend, daß der Westen in ein Reihe von Fragen von seinen eigenen Vorschlägen abgegangen ist, indem er auf die Reduzierung und Beschränkung von Kernwaffenverträgen verzichtet hat und versucht, die Streitkräfte der BRD, Großbritanniens und anderer direkter westlicher Teilnehmer, auf die mehr als Dreiviertel des Personalbestandes der NATO-Truppen in Mitteleuropa entfallen, aus dem Prozeß der Reduzierung auszuklammern.

Eine Reduzierung der sowjetischen und der amerikanischen Truppen in der ersten Etappe verbinden die USA und vier Bündnispartner mit der vorherigen Verringerung der Zahlen des Personalbestandes und der Annahme eines allumfassenden Systems der sogenannten begrenzenden Maßnahmen durch die sozialistischen Länder. Diese Forderung ist auf die Einführung einer durch nicht gerechtfertigten harten Kontrolle der Tätigkeit der Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags nicht nur im Reduzierungsgebiet, sondern auch auf dem Territorium Bulgariens; Ungarns und Rumäniens sowie der sowjetischen Truppen auf einem bedeutenden Teil des europäischen Territoriums der UdSSR.

Das bedeutet eine Grundlage für den gegenseitig annehmbaren Beschluß. Das sind die vom Geist des Kompromisses erfüllten Vorschläge der sozialistischen Staaten vom 8. Juni 1978 und vom 28. Juni 1979. Das sind die neuen bedeutenden Schritte zur Annäherung der Positionen der Seiten vom 10. Juli 1980. Sie schaffen alle erforderlichen Voraussetzungen dafür, daß die weiteren Verzögerungen an die Abfassung des Textes einer Vereinbarung für die erste Etappe der Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa geht. Ein zusätzlicher Impuls für den Fortschritt bei den Wiener Verhandlungen wurde außerdem durch den Beschluß der Sowjetunion gegeben, die Zahl der Truppen und Rüstungen in Mitteleuropa einseitig zu reduzieren, der kürzlich mit dem Abschluß des Abzuges von 20 000 Militärangehörigen, die von 1 000 Panzern aus der Deutschen Demokratischen Republik seine Realisierung fand.

Jetzt sind die westlichen Teilnehmer der Verhandlungen am Zuge. Nur von ihnen hängt es ab, ob die Wiener Verhandlungen auch weiter auf der Stelle treten oder aber es gelingen wird, eine Wende zur Lösung des Friedens und der Sicherheit auf dem europäischen Kontinent herbeizuführen. Nach fester Überzeugung der Sowjetunion können und müssen die Teilnehmer der Verhandlungen in Wien bis zum erfolgreichen Abschluß geführt werden.

Juri WLADIMIROV

In den Bruderländern

Der Zeit voraus

BUKAREST. Die rumänischen Wasserbauern haben die Ableitung des Flußbettes von Motru aus dem Raum des Kohlebeckens Lupoaia — eines der größten in der Republik — abgeschlossen. Die Schaffung eines nahezu vier Kilometer langen künstlichen Flußbettes ermöglichte es, beträchtliche Lignitvorkommen zu entdecken, bei denen das Tagebauverfahren angewandt werden wird.

Außerdem konnte man dank der Verhinderung der Überschwemmungsgefahr mit der Kultivierung von Tausenden Hektar fruchtbarer Bodenflächen beginnen.



Heute — Nationalfeiertag der DDR

Die Deutsche Demokratische Republik ist eines der in ökonomischer, wissenschaftlich-technischer und kultureller Hinsicht entwickeltesten Länder der Welt. Die Errungenschaften der DDR — das Ergebnis der begeisterten Arbeit des Volkes unter der Leitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — bekräftigen anschaulich die lebendige Kraft und die Vorteile der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Das Werden und die Entwicklung der DDR sind untrennbar mit der Verstärkung der Macht der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft und der brüderlichen Hilfe und Solidarität der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder verbunden.

Unsere Bilder: Das Lenin-Denkmal in Dresden, die Ansicht des zentralen Stadtteils Berlins vom Fernsehturm aus.

Fotos: TASS

LPG werden vergrößert

HAVANNA. In der Siedlung Salto de Guacaro der Provinz Matanzas wurde die größte kubanische landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft gegründet, die den Namen des Panzerkreuzers „Aurora“ erhielt. Sie entstand durch die Vereinigung von drei kleineren Genossenschaften und wird sich hauptsächlich auf den Anbau von Zuckerrüben und die Tierzucht spezialisieren.

Der Prozeß der Vergrößerung landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften, der zur Zeit im ganzen Lande vor sich geht, erfolgt gemäß den Beschlüssen des I. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas, die den Übergang der Republik zu höheren Formen der Agrarproduktion vorsehen. Eben deshalb findet die Genossenschaftsbewegung auf der Freizeitsinsel neben der Schaffung von staatlichen Landwirtschaftsbetrieben, in denen etwa 80 Prozent landwirtschaftlicher Nutzflächen konzentriert sind, große Verbreitung. Laut Angaben des Verbands der Kleinlandwirte sind schon nahezu 850 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften geschaffen worden.

Besonders schnell verläuft der Prozeß der Kollektivierung in den Provinzen Matanzas und Camagüey.

Neue Industriebranche

PRAG. Die tschechoslowakischen Spezialisten im Bereich des Kernenergiemaschinenbaus haben die Erzeugung von Stahl für Gehäuse für die Hochleistungstraktoren gemeldet, die in Maschinenbaukombinat „Skoda“ in Plzen gebaut werden.

Die Reaktorhülle würde ein ganzes Stadtviertel einnehmen. Sie wurde im laufenden Planjahr gebaut und ist der Stollenbau. Im Rahmen des RGW ist hier die Produktion technologischer Ausrüstungen für Kernkraftwerke organisiert.

So entsteht eine neue Branche des tschechoslowakischen Maschinenbaus. Gemäß den langfristigen Zielprogrammen der Zusammenarbeit leistet die Republik schon einen gewichtigen Beitrag zur Lösung von Brennstoff- und Energieproblemen der RGW-Mitgliedsländer, wird zum Produzenten komplizierter Ausrüstungen für Kernkraftwerke.

Die Wirtschaftsexpansion

Der Handel der VR China mit kapitalistischen Industrieländern belief sich 1977 auf 7,3 Mrd. Dollar, 1978 schon auf 11 und 1979 auf 14 Mrd. Dollar. Bei westlichen Banken hat sie Kredite und Anleihen, von insgesamt etwa 26 Mrd. Dollar aufgenommen. Intensiv wird über die Gründung von Betrieben mit ausländischer Beteiligung in der VR China verhandelt.

Diese rapide Entwicklung ihrer Wirtschaftsbeziehungen zum Westen scheint auf den ersten Blick nur Peking zu betreffen. In Wirklichkeit ist sie ein starker Impuls für die Handels- und Wirtschaftsexpansion Chinas auf den Märkten der Entwicklungsländer und macht es immer mehr zu einem gefährlichen Konkurrenten von Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas.

Bekanntlich hat China noch immer einen akuten Mangel an Nahrungsmitteln und Gebrauchsgüter, die in einem Markensystem. Dabei werden gerade Nahrungsmittel und Gebrauchsgüter mit jedem Jahr mehr exportiert. Auf sie entfallen etwa zwei Drittel des chinesischen Exports nach den Entwicklungsländern.

Warum diese auf den ersten Blick so paradoxe Politik?

Aus dem Handel mit Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas bezieht China viel Devisen. Als es Anfang der 60er Jahre seine Außenwirtschaftlichen Verbindungen auf die kapitalistischen Länder umorientierte, war es ein Problem, woher es die feste Valuta für die Einkäufe im Westen nehmen sollte. Schon in den 60er Jahren erzielte es einen ansehnlichen Aktivsaldo im Handel mit den Entwicklungsländern. Er belief sich 1960 und 1961 auf

40 ca. 50 Mio Dollar, 1967 auf 100 Mio, 1974 auf gut 800 Mio und überstieg später 1 Mrd. Dollar. In den vier Jahren von 1975 bis 1978 brachte der Handel mit den Entwicklungsländern über 4 Mrd. Dollar ein und diese wurden für den Import aus den kapitalistischen Industrieländern verwendet.

Nicht alle Entwicklungsländer sind als Quellen fester Valuta für Peking gleichbedeutend. Die Spitze halten zweifellos die Länder Südostasiens. Zwischen 1975 und 1978 hatte China allein im Handel mit Malaysia und Singapur einen Gewinn von mehr als 3 Mrd. Dollar, im Handel mit Indonesien, wohin chinesische Waren hauptsächlich über Hongkong gelangen, zwischen 1974 und 1977 über 600 Mio Dollar, und insgesamt betrug der Aktivsaldo im Handel mit den fünf ASEAN-Ländern von 1970 bis 1978 über 3,3 Mrd. Dollar.

Um die Offensive gegen die Märkte der Entwicklungsländer breiter aufzurollen, macht Peking ausgiebig von Dumping Gebrauch. Offenbar ist die Billigkeit der chinesischen Erzeugnisse ein wichtiger Faktor für den Export. In manchen Fällen für Entwicklungsländer günstig, sie können deshalb manche Gebrauchsgüter billig an die Bevölkerung abgeben. Dadurch entstehen aber auch ernste Probleme.

Der Zustrom billiger chinesischer Waren bedroht manchen Industriezweig der Entwicklungsländer. Als die Tansania-Sambia-Bahn gebaut wurde, lieferte China für die Kredite die Eisenbahnen, die auch einheimische billigere Gebrauchsgüter dort hin, infolgedessen waren zahlreiche Betriebe Sambias, die ähn-

liche Waren erzeugen, zu einer Produktionsdrosselung und zur Kündigung von Arbeitern gezwungen. So wurde in der Steingrubenfabrik in Lusaka die Hälfte der Belegschaft entlassen und ein Viertel der Belegschaft entlassen und ein Drittel der Belegschaft entlassen. Die Fabrik kann keine Bestellungen mehr, was die Kaufleute demotiviert, daß die Regierung den Verkauf chinesischen Geschirrs angeordnet habe. Textilbetriebe Indonesiens hatten 1975 infolge des chinesischen Dumpings 80 Mio Dollar Verlust.

Wiederholt versuchten Entwicklungsländer, die Einfuhr aus China einzuschränken. In sämtlichen ASEAN-Ländern ist die Einfuhr einzelner Waren entweder verboten oder sie müssen hoch verzollt werden. Peking benutzt jedoch allerlei Hintertüren, um seinen Export zu steigern. Es muß sich sehr anstrengen, um den wachsenden Import aus dem Westen bezahlen zu können. So forderte Hua Guofeng im Frühjahr 1978 im Nationalen Volkskongreß, die Anlegung einer Gruppe von „Stützpunkten“, die Fabrik- und Bergbauerngeheimnisse sowie Produkte der Landwirtschaft und Hilfgewerbe den Export liefern sollen. Der Presse China zufolge gab es Ende 1979 schon über 120 „Stützpunkte“ zur Erzeugung von Agrarprodukten für den Export und rund 100 auf Exportwaren spezialisierte Fabriken.

Wirtschaftsexperten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas konstatieren, daß Peking die Wirtschaftsverbindungen mit dem Westen zur Stärkung seines Exportpotentials benutzt und auch weiter benutzen wird. Dazu sollen u. a. Betriebe unter Beteiligung des ausländischen Kapitals

Textilbetriebe gebaut, die schon für den Export produzieren. Ebenso sieht es mit der Textilindustrie der Philippinen. Nicht von ungefähr hat deren Außenminister, Romulo, erklärt, sollte es den ASEAN-Staaten nicht gelingen, die Einfuhr von Textilwaren zu sperren und daß Iran vielmehr in einer Erklärung darauf hingewiesen hat, daß es gewillt sei, diese Schifffahrt für die internationale Schifffahrt offen zu erhalten.

Die Regierung Indiens werde deshalb die von den Initiatoren der Bildung einer internationalen Seestreitmacht vorgebrachten Argumente zurück und gebe die ersten Besorgnis über ihre Absichten Ausdruck. Indien hoffe, daß die Länder, die sich vorgenommen haben, Schiffe in den Indischen Ozean zu entsenden, von diesem Vorhaben Abstand nehmen.

Wie die indische Presse meldet, wird der Sekretär des indischen Außenministeriums, G. S. Mehta, nach Katar, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate und Saudi-Arabien besuchen, um den Chefs dieser Staaten persönliche Botschaften der indischen Präsidentin Indira Gandhi zu übergeben und Gespräche im Zusammenhang mit der Zuspitzung der Lage in dieser Region zu führen, die wie die Zeitung „Indian Express“ feststellt, die Gefahr eines internationalen Zusammenstoßes in den Gewässern des Indischen Ozeans in sich birgt.

Die Sorge haben auch andere Länder. B. Indien. Die Agentur Press Asia International schrieb im Dezember v. J.: „China droht, Indien im Export von Waren Konkurrenz zu bieten, wie den Erzeugnissen des Leichtmaschinenbaus, einschließlich Fahrräder, Diesel, elektronischer Ausrüstungen und auch herkömmlicher indischer Waren wie Tee, Leder und Silberwaren. Die Gefahr des chinesischen Expansionsismus auf den Weltmärkten ist noch bedrohlicher geworden... seitdem China und Japan zu einem wirtschaftlichen Verständigung gelangt sind. Indische Experten befürchten, japanisches Kapital und Know-how, unterstützt durch chinesische Arbeitskräfte und Warentressourcen, könnten die Indischen Waren die westlichen Märkte versperren.“

Diese Befürchtungen sind um so begründeter, als der Westen an noch engeren politischen Beziehungen zu Peking interessiert ist und den Chinesen deshalb durchwegs gewisse Zugeständnisse im Handel machen kann. Ein derartiges Wohlwollen wird die Positionen der Hegemonisten im Konkurrenzkampf auf den westlichen Märkten untermauern und die der Entwicklungsländer schwächen.

Im Sommer v. J. zitierte die Zeitschrift „Textile Asia“ Worte von Tran Van Thinh, dem Chefvertreter der GG bei den Verhandlungen über die Einfuhr chi-

Alexander DALNEW

Vertrauen

(Schluß, Anfang S. 2)

Eine weitere unsichere Einnahmequelle ist uns Sowjetinnen durch die Verfassung gesichert. Das ist die Schulgeldverpflichtung, die unentgeltliche Verpflichtung der Schule und die Krankenversicherung usw. Die Kinder erhalten jeden Sommer kostenlos einen Platz im Pionierlager.

In unserem Land wird einer kinderreichen Familie alle mögliche Hilfe erwiesen. Der Mutter Achtung und Ehre entgegengebracht, ihr Gehalt vom Staat für das lebende, achte und neunte Kind zu den Medaillen „Mutterstern“ 1. und 2. Klasse auch die drei Orden „Mutterheldentum“ 1., 2. und 3. Klasse und den Orden und Titel „Mutterheldin“.

Auch der Sowchos hilft, wo er kann, unserer und anderen kinderreichen Familien. So erhalten wir Heu, Stroh und Kraftfutter für die Haustiere. Im Frühjahr wird der Garten bei solchen Familien zuallererst gepflegt.

Diese Hilfe kann man durchaus nicht einseitig nennen. Die Angehörigen der Familie Fritz sind auch Helfer in der Sowjetproduktion. Andreas Fritz lenkte lange Jahre einen Kraftwagen, war dann Mähdreschepilot und Brigadier im Feldbau. Seit zehn Jahren lenkt er einen mächtigen K 700. Und zwar denselben Auf ihn ist Verlaß. Was er übernimmt, das führt er auch zu Ende, erklärt der Brigadier Leonid Hiss. Die produktive Arbeit des bewährten Mechanikers Fritz wurde von der Regierung hoch gewürdigt. Seine Brust schmückten die Orden des Roten Arbeiters und des „Arbeitsruhms“ III. Klasse, die Medaillen „Für Neulanderschiebung“ und eine Medaille der „Leistungsbilanz der Volkswirtschaft der UdSSR in Silber“.

FREUNDSCHAFT: Wir sind jetzt mit der Familie Fritz, mit ihren Freuden und Zukunftspänen bekannt. Fünf ihrer Kinder haben die Schule in Maximowka beendet, die Jüngeren besuchen sie noch. Genosse Nehring, berichten Sie bitte, wie sich die Kinder in der Schule verhalten, wie sie lernen, ob sie auch im gesellschaftlichen Leben aktiv sind, zuallererst gepflegt.

Siegfried NEHRING: Jeder Sowjetmensch weiß, welche große Aufmerksamkeiten unsere Heimat den Kindern schenkt. Für sie gibt es allgemeinbildende, Musik- und Sportschulen, Tausende setzen der Ästhetik, sondern auch — und das ist wohl das Wichtigste — nach den Gesetzen der menschlichen Freude konkreter Personen. Die Laienkunst ist im Vergleich zur großen „ersten“ Kunst keine Minderwertigkeit, sondern gleichberechtigt. Sie hat einfach ihre besonderen, spezifischen Ziele und Aufgaben.

In diesem Sinne möchte ich hervorheben, daß man in Uskamarogorsk dieses Problem richtig versteht, der Arbeit mit einem interessanten Menschen

Sanatorien und Pionierlager wurden errichtet. In Plana Mädchen und Jungen im Sommer ihre Kräfte aufzufrischen können. In unserem Land gibt es 98 Millionen Lernende, darunter rund 44 Millionen Schüler. In Elternkollektiven werden jedes Jahr Millionen gewählt. Diese Wahlen kennzeichnen die große Bedeutung, die in unserem Staat der Familie bei der sozialistischen Erziehung und gesunden Entwicklung der Kinder zukommt. Diese Elternkräfte sind ein bereichernder Ausdruck der gemeinsamen Interessen wie auch der gemeinsamen Verantwortung vor Elternhaus und Schule, die Kinder gut und alleseitig auf die Arbeit und auf das Leben vorzubereiten.

Eine feste Freundschaft verbindet unser Lehrerkollektiv mit den Eltern und mit den Paten der Schule — der Sowchos- und der Pionierfamilie. In unserer Schule wird das Lernen erfolgreich mit der stillen, ästhetischen, körperlichen und Arbeitserziehung verbunden. Und es ist gesetzmäßig, daß die meisten Fachleute, Mechaniker, Tierärzte der Wirtschaft Zöglinge der „ersten“ Mittelschule Knd, daß viele Lehrer ehemalige Schüler sind.

Ich wohne schon viele Jahre in der Nachbarschaft der Familie Fritz. Es ist eine harmonische und arbeitsame Familie. Die Kinder haben ein leuchtendes Vorbild. Ihre Eltern, bescheidene und fleißige Leute, Frau Maria war mehrere Jahre aktiv im Elternkollektiv der Schule tätig. Von ihren Erfahrungen lernten junge Eltern, wie man Kinder in der Familie behandeln und erziehen muß.

Die Arbeitsleute der Eltern Fritz hat sich auf ihre Kinder vorberedt. Die ältesten fünf haben die Mittelschule gut abgeschlossen und sind aktiv in der Produktion tätig. Maria, Irene, Heinrich und der Abschützte Vitali gehen noch zur Schule. Alle haben gute Lernerfolge. Die beiden Mädchen sind zudem ausgezeichnete Pionierleiterinnen. Sie verstehen es, die Beschäftigung aktiv und interessant zu gestalten. Mit ihren Pionieren sind sie ein Herz und eine Seele. Maria ist Lehrerin der Produktionsbrigade, in der die Oberschüler ihr Praktikum machen und sich Fertigkeiten in der Betreuung von Ackerbaumaschinen aneignen. Die Brigade hat auch in diesem Jahr dem Sowchos tatkräftig geholfen.

Ich möchte noch einen Wesenszug aller Kinder dieser großen Familie — ihre Hilfsbereitschaft und Achtung gegenüber den Eltern und allen Leuten — hervorheben. Als die beiden Großmütter allein geblieben waren, zogen Irene zu der einen, Heinrich zu der anderen Großmutter. Sie helfen den alten Leuten, die Wirtschaft zu führen und erleichtern ihnen das Leben. Die drei verheirateten Töchter vergessen die Eltern auch nicht, besuchen sie oft. Michael, war Traktorist im Sowchos heute dient er in der Sowjetarmee. Alexander, der älteste Sohn, hat den Armeedienst schon hinter sich und hilft auf einem Mähdrescher bei der Erntebergung.

Der Sowjetmensch ist ein umsichtiger und vollberechtigter Herr seiner Heimat. Sein Verstand, seine ruhigen Hände schaffen den Reichtum und die Macht unserer Gesellschaft, die zu neuen Höhen des Fortschritts emporsieht. Das Gefühl persönlicher Anteilnahme an den Großtaten der Partei und des Volkes, des Glüches, ein Bürger der Heimat des Großen, Oktober zu sein, erfüllt die Herzen von Millionen mit berechtigtem Stolz, weicht ihren großen Arbeitsplan, Bürger der UdSSR zu sein, verpflichtet einen jeden, schöpferisch zu arbeiten, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und die Heimat zu schützen.

Wir gehen verschiedenen Berufen nach, besitzen mannigfaltige Charaktere und Neigungen, aber uns alle eint ein Ideengut, ein gemeinsames Ziel — die tiehe Zukunft unserer Heimat in der brüderlichen Familie der Sowjetmensch.

Zum erstenmal sah ich Rostock kurz nach Ende des Großen Vaterländischen Krieges. Damals gab es dort etwa 100.000 Einwohner, jetzt sind es 215.000. An seinem nördlichen Rand ist eine neue moderne Stadt emporgewachsen. In den letzten zwei Jahrzehnten erhielten hier 130.000 Menschen neue Wohnungen.

Fährt man mit dem Wagen so kommt man aus der engen Straßennetze der alten Stadt in eine Welt moderner mehrstöckiger Häuser aus Glas und Beton. Die Rostocker Neubauten unterscheiden sich durch eine gute funktionale Einrichtung, äußere Ausstattung, einen guten Geschmack und Fantasie von anderen neuen Städten.

Rostock ist der Hauptstadt der Republik. Hier an der Mündung des Flusses Warnow ist mit Hilfe der Sowjetunion die Warnow-Werft errichtet worden, heute der größte volkseigene Betrieb der Deutschen Demokratischen Republik, der einen der führenden Plätze im Schiffbau der Welt einnimmt. Sein Hauptauftragsträger war und bleibt die Sowjetunion. Hunderte Schiffe, die vom Stapel dieser Werft gleiten sind und unter der Flagge der UdSSR die Wasser befahren, zeichnen sich durch hohe Seetüchtigkeit, äußere Schönheit aus, sie bilden den Kern der Mannschaften vortreffliche Lebensbedingungen.

Gleichzeitig wurde auch der neue Seehafen gebaut. Ein alter, baulanger sowjetischer Seehafen, der Oberstau des Verladebezirks Alex Kuchanek, erzählen uns, wie der Hafen gebaut wurde. „Solch ein Riesenbau in kurzer Zeit, das konnte nur dank dem großen Enthusiasmus der Werktätigen geschehen. Für die Anlegeeinrichtungen war z. B. eine Menge großer Steine von 1-2 Tonnen Gewicht nötig. Diese einzelnen Steine wurden, auf Feldern gesammelt, mit offenen Güterwagen nach Rostock transportiert, im Fundament der Anlegemauern und der Molen ruht jetzt über 60.000 solcher Steine.“

Im neuen Hafen Rostock ist eine Vielfalt von Staatsflaggen zu sehen. Schiffe aus der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen aus der Schweiz, Norwegen, Finnland und anderen Ländern bringen verschiedene Frachten hierher. Allmonatlich laufen über 300 Schiffe, die in der Ostsee-Verkehrslinie, Container und Tanker in den Hafen ein. Sein alljährlicher Warenumschlag übersteigt 15 Millionen Tonnen, wobei der größte Teil der Frachten auf die Sowjetunion und die Volksrepublik Polen fällt.

Die Stadt der Seeleute, Schiffbauer und Hafnarbeiter wurde vor 22 Jahren (1958) nicht zufällig als Ort für die „Ostsee-Woche“ gewählt, die später zur Tradition wurde. Jedes Jahr im Juli kommen Tausende Menschen hierher — Parlamentarier, Vertreter der Jugend und anderen Organisationen aus einer Reihe von Ländern, deren Devisen die Losung ist: „Das Baltische Meer soll ein

Meer des Friedens und der Freundschaft sein.“

Erzählt man von Rostock, so kann man sich natürlich nicht auf dessen „Seebetrieb“ beschränken. Der Stolz der Stadt ist ihre Universität, die längst ihr 500-jähriges Jubiläum begangen hat. Der älteste Lehrstuhl des Landes wurde der Name Wilhelm Pieck verliehen, eines prominenten Funktionärs der internationalen kommunistischen und deutschen revolutionären Bewegung, des ersten Präsidenten der DDR.

In den Jahren der Volksmacht hat die Universität Tausende Fachleute ausgebildet — Physiker, Biologen, Schiffbauer, Philologen, Ärzte.

In der Stadt gibt es ein Volkstheater, Dutzende Klubs, Bibliothek, Kulturpalast und Lichtspielhäuser. In Rostock sind viele Sport- und Tennisplätze, mehrere Schwimmbecken. Aus dieser Stadt stammen vortreffliche Schwimmer und Segler, die auf der Olympiade 80 in Tallinn gute Ergebnisse erzielten.

Eine feste Freundschaft verbindet die Einwohner dieser Hansestadt mit der Sprache während des Studiums in Moskau, Leningrad oder Odessa gelernt. Oft hört man im Haus der deutsch-sowjetischen Freundschaft russisch sprechen in einer alten, schönen Villa in der Doberstraße. Dieses Haus besuchen viele Bürger der Stadt, darunter auch ältere Menschen. Hier werden Treffen mit sowjetischen Wissenschaftlern veranstaltet. Die deutschen Freunde interessieren sich sehr für unser Land, machen sich mit seiner Geschichte, Literatur, mit seiner Kunst, mit sowjetischen Wissenschaften, mit sowjetischen kommunistischen Aufbau bekannt.

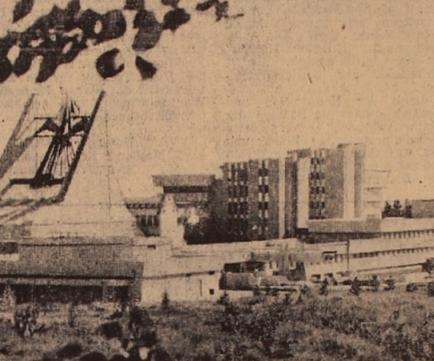
Selt vielen Jahren ist Rostock den sowjetischen Seeleuten bekannt. Die Sprache während der Ferien der Sowjetunion nehmen. Auf dieser Seemagistrale der Freundschaft — so nennen wir diese Trasse — verkehren von Jahr zu Jahr wächst der Güterumschlag. Und das bedeutet, daß die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und der Sowjetunion, die zwischen den Völkern dieser sozialistischen Länder immer stärker werden.

Alexander NOSHENKO, erster stellvertretender Leiter des Motorschiff „Baltiski -51“ Kalingrad

Entsprechend dem kommunistischen Ideal, wonach die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist, setzt sich der sowjetische Staat zum Ziel, die realen Möglichkeiten dafür zu erweitern, daß die Bürger ihre persönlichen Kräfte, Fähigkeiten und Talente anwenden und ihre Persönlichkeit allseitig entwickeln. (Verfassung der UdSSR, Artikel 20).

Die Kunst ist ein Spiegelbild der menschlichen Seele, ein Ausdruck der menschlichen Psyche. Sie weckt die menschliche Seele, sie weckt die menschliche Seele, sie weckt die menschliche Seele. Sie weckt die menschliche Seele, sie weckt die menschliche Seele, sie weckt die menschliche Seele.

Die Kunst ist ein Spiegelbild der menschlichen Seele, ein Ausdruck der menschlichen Psyche. Sie weckt die menschliche Seele, sie weckt die menschliche Seele, sie weckt die menschliche Seele. Sie weckt die menschliche Seele, sie weckt die menschliche Seele, sie weckt die menschliche Seele.



Der Issyk-Kul ist zu allen Jahreszeiten schön, besonders in der „Weintraubezeit“, wenn die Gebirgsregion um die „blaue Perle“ ringsum ein schmuckes Herbstgewand anlegt. Hier scheint die Sonne immer noch hell, sogar im September und Anfang Oktober sinkt die Temperatur des Wassers im See nicht unter 19 Grad.

Die Küste des wasserreichen Hochgebirgssees, die sich zwischen Gebirgsflüssen, Tälern und kargen Alptou, hinzieht, ist zum Zentrum der Unionskurortzone geworden.

In Sanatorien, Erholungsheimen, Pensionen und Touristenherbergen stärken ihre Gesundheit und Kräfte Feriengäste aus Mittelasien, Sibirien, aus dem Fernen Osten, aus der mittleren Rußlandzone.

Die Küste zieht die Möglichkeit an, für einen geringen Preis (bis 70 Prozent der Preishöhe des Einweisungsscheins werden von der Gewerkschaft geliehen) sich am Gletscher zu erholen, am Sonntagabend gibt es in Sotschi, viel Obst, den heilsamen Kумыs und Mineralquellen.

Im 10. Januarfrühjahr erlebte die Issyk-Kul-Kurortzone eine rasche Entwicklung. Gegenwärtig gibt es hier nahezu 200 Gesundheitsanstalten, Pensionen und Touristenherbergen, die jeden Sommer fast 500.000 Erholungsgäste empfangen.

Unter Bild: Die Ansicht des Sanatoriums „Issyk-Kul“.

Foto: TASS

dennoch ein- und wurden von den DDR-Sicherheitsorganen gezwungen. Sie hatten versucht, den 14-jährigen Oliver S. in die BRD zu verbringen. Ihnen war von Lampi und dessen Westberliner Filialleiterin Krug eingeschrieben worden: Der Vater und die Großmutter des Jungen dürften von dieser Aktion keineswegs „Wind bekommen“. Auftraggeber sei die BRD nicht zurückkehrte, sondern Ehemann und Sohn im Stich ließ. Im Ehescheidungsverfahren waren dem Kindesvater alle Erziehungs- und Fürsorgepflichten für den Jungen zugesprochen worden. Der mit Hilfe des berüchtigten Kopfgeldjägers Lampi unternommene Versuch, diese rechtmäßige und rechtskräftige Entscheidung heimtückisch zu „korrigieren“, konnte vereitelt werden.

Olivers Vater, der zu seinem Sohn ein gutes Verhältnis hat und ihn zu einem tüchtigen, fleißigen, ehrlichen, erzieht, erfuhr von alledem erst, als die Gefahr abgewendet war. Mit vollem Recht verwies er darauf, daß seine geschiedene Frau es gewesen ist, die sich von ihrer Familie trennte, und daß sie deshalb das ergangene Urteil zu respektieren habe. Volle Empörung verurteilte er die kriminellen, menschenverachtenden, gegenwärtigen Behörden der BRD und des Westberliner Senats, die sich diesem Straftatvergehen anschließen. Sie halten an der schizophnen Konstruktion fest, daß der von ihnen als „Flüchtlings“ verhasste Mensch, der sich freiwillig in die BRD begibt, ein strafverfolgungsfähiges, sondern allenfalls die mit ihm verbundene „Begleitkriminalität“.

Aber selbst bei der Verfolgung dieser Begleitkriminalität zeigen bundesdeutsche wie Westberliner Instanzen ein auffälliges Desinteresse und unverantwortliche Beharrlichkeit. Daß dieses Verhalten eitelkeit wohlwollender Tolerierung der kriminellen Unterwelt gleichkommt, ist keinesfalls eine bewußte willige Unterstellung. Für eine solche Wertung gibt es reichhaltige und haarsträubende Belege. Einige davon sollen hier angeführt werden.

Kindesentführung branchenüblich Leonid Spindler und Christine Driegl, miteinander verbunden durch gemeinsame „Arbeit“ als Agenten der Menschenhändlerorganisation in der BRD, wurden durch Intimbildschüsse, waren sich einige. Die Auftrag ihres Bosses bedeutete Kindesentführung. Sie gingen das damit verbundene Risiko

Dialog mit einem interessanten Menschen

Entdecke dich von neuem

Viele Ingenieure und Arbeiter der rüstigen Betriebswerke von Uskamarogorsk kennen Leo Engel — er war nicht mehrere Jahre als Ingenieur für Industrieventilation tätig und verließ darüber einige Bücher, die von zahlreichen Ingenieurhochschulen wurden, ihn kennen die Absolventen des Bau- und Technikums und des Instituts für Bauingenieure — hier unterrichtete er längere Zeit in seinem Fach, ihn kennen lernt die zahlreichen Kunstliebhaber des Gebiets — er ist ein ausgezeichneter Landschaftsmaler, ein Amateur zwar, aber ein leidenschaftlicher und beharrlicher in der Sowjetpropaganda der Kunst. Bereits zwei Jahre leitet Leo Engel das Studio der Freizeitmaler von Oskaschistan. Er hat sich an verschiedenen Ausstellungen im Gebiet und in der Republik beteiligt.

Unser Korrespondent Helmut HEDERICH unterteilt sich mit Leo Engel über Probleme der ästhetischen Erziehung, über das Schaffen der Freizeitmaler.

Es gibt meines Erachtens zwei Einstellungen zu einem Kunstwerk: Die erste — ein Interessierter zur Autor sein Leben nach als Hintergrund für die besondere Auffassung seines Werkes — die zweite — ein Interessierter, der alles, was in dem Kunstwerk selbst an Gemälden, die die Skulptur das heißt das jeweilige Kunstwerk wichtig, weil wir dann den „Autor als Menschen mit anderen Augen sehen und verstehen, seine Freude am Schöpfen teilen.“

Der erste Standpunkt ist selbstverständlich für die Berufskünstler, der zweite — für die Freizeitmaler, denn die wichtigste Aufgabe der Freizeitmaler ist es, die Persönlichkeit des Menschen zu entwickeln, sie zu vervollkommen.

Es ist tatsächlich so, wenn unsere Werke irgendwo im Klub, im Werk in der Schule ausgestellt werden, dann machen sie einen guten Eindruck. Kommentare in den Kunstzeitschriften des Hauses der Künstler, so bilden sie in vielen ein. Sie werden wohl schon bemerkt haben, das selbe geschieht mit den Aufführungen der Volkstheater, den Liedern von Latenkompisten. Wenn man sie auf die „erste“ Bühne bringt, verliert sich das was uns so im Klub, am Lagerfeuer, in der roten Ecke gefeiert und fesselt...

Es wäre also wohl richtig, die Laienmalerei unmittelbar im Kontext der Umgebung, in der sie entstehen, so sie entstehen ist, zu beurteilen.

Bearbeiten sollte man unsere Werke nicht nur nach den Ge-

heit mit den Freizeitmaler viel Aufmerksamkeit schenkt. Im Gebiet wirken etwa 50 Laienmalerei, die ihre Freizeit der Malerei widmen. Vor einigen Jahren wurde beim Gebietshaus der Kunst ein Studio gegründet.

Ja, und darauf sind wir alle sehr stolz. Unter der Fürsorge von Leo Engel, einem sehr kompetenten Leiter der Methodiken Nadeschda Juditsch gestalten wir unsere gemeinsame Arbeit. Wir versammeln uns regelmäßig im Gebietshaus der Kunst, bevor wir unsere neuen Arbeiten vorführen, fachsimpeln, über unsere Pläne und geheimen Wünsche diskutieren, Erfahrungen austauschen, Werke für bevorstehende Ausstellungen auswählen.

Von Nadeschda Juditsch weiß ich bereits, daß das Studio eine rege Tätigkeit in der Propaganda der Kunst, des Schöpfens entfaltet hat. Es wurden schon mehrere Ausstellungen, darunter sogar einige persönliche, veranstaltet.

Eigentlich sind unsere Freizeitmaler gar nicht ehrenrührig, es geht ihnen nicht um den Ruhm. Aber aus den Ausstellungen nehmen sie alle gern teil. Allein in den zwei letzten Jahren konnten wir die Einwohner des Gebietszentrums und einiger Rayonzentren mit dem Schaffen des Schlossers Alexei Lawruschins des Ingenieurs Anatoli Krowchalew, des Sowjetarbeiters Schanzerges Ibrajew bekanntmachen.

Aber wir beschränken unsere Tätigkeit natürlich nicht auf Ausstellungen. Nach einem bestimmten Plan fahren die Mitglieder unseres Studios in die Rayons, wo sie ihre eigenen Werke ausstellen, Vorlesungen über die Kunst überhaupt oder über konkrete Künstler halten. Ich selbst bin schon in eigenen Rayons gewesen, besonders erfolgreich trat ich vor den Grenzsoldaten auf.

Auf solchen Reisen gewinnen Sie gewiß nicht nur neue Eindrücke und Anregungen für Ihre Schaffen, sondern auch neue Anhänger der Kunst und Mitglieder für ihr Studio.

Ja, die Kunst ist bei unserem Volk sehr beliebt, davon zeugen auch die Wünsche vieler Jugendlichen, in unser Studio einzutreten, die vielen Einladungen zu Vorlesungen und Ausstellungen. Wir betrachten es für unser vornehmste Pflicht, das Jugendverständnis unter den Jugendlichen (vor allem) zu fördern, das die Erwachsenen auszuweiden. Die Erwachsenen sehen doch auch manchmal farbige Träume. Sie freuen sich, und diese Freude teilt sich mit.

KEINE CHANCE FÜR MENSCHENSCHMUGGLER

Um bei diesen als „Mitarbeiter auf Zeit“ (Auserkorenene eventuell aufreißende Bedenken gegen solch kriminelles Tun wegzuräumen, suchen sich die Kopfgeldjäger dieser Publikation, möglichst unter Leuten, die sich infolge Arbeitslosigkeit, Verschuldung, Alkohol- oder Drogenabhängigkeit in die „Bestohlenen“ — so wird beifolgend solche Personen gelten als leicht erpressbar und mißweils verführbar. Gegen das gefohlene Honorar sind viele bereit, ihre Skrupel über Bord zu werfen. Die „Gefährlichkeit“, die sie ihrem Neutier zu erweisen haben, besteht in folgendem:

Als Touristen getarnt, reisen die so Angeworbenen in ein sozialistisches Land. Die berüchtigte David-Bande beispielsweise orientiert sich dabei auf die CSSR, wie der auf frischer Tat gefasste Agent dieser Organisationsstruktur in dem Ermittlungsverfahren aussagte. Im Ziel-Land übergeben diese Pöbleler, in der Regel über einen Mittelsmann der Bande, ihre Pässe an die dortigen Leute. Dabei erhalten diese exakte Anweisungen über den weiteren Ablauf. Während die Abgeworbenen mit den „geleiteten“ Pässen versuchen, die von ihnen Grenzübergang in die BRD auszureisen, haben sich die tatsächlichen Pächter an die Mittelstützen ihres Aufenthaltsortes zu wenden, als bedauerliche BRD-Touristen, denen die Tasche mit allen Ausweisen gestohlen wurde. Daß mit diesem schlagigen Trick die Bürger des Gastlandes beleidigt werden, schert die Menschenhändler nicht im geringsten. Ihre Rechnung: Behäbigkeit plus Desinteresse.

Nur Ignoranten können übersehen, daß durch solche massiven

Verstöße Gefahren für den grenzüberschreitenden Straßenverkehr heraufbeschworen und die in Abkommen fixierten Vorteile seiner Durchführung abwicklungsgefährdet werden. Es liegt auf der Hand, daß diesen Gefahren wirksam nur dann begegnet werden kann, wenn dem Verbrechen der Kindesentführung ein allgemeines Riegel vorgeschoben wird.

Um diese Notwendigkeit versuchen sich die zuständigen Behörden der BRD und des Westberliner Senats jedoch nach wie vor hartnäckig zu weigern. Sie halten an der schizophnen Konstruktion fest, daß der von ihnen als „Flüchtlings“ verhasste Mensch, der sich freiwillig in die BRD begibt, ein strafverfolgungsfähiges, sondern allenfalls die mit ihm verbundene „Begleitkriminalität“.

Aber selbst bei der Verfolgung dieser Begleitkriminalität zeigen bundesdeutsche wie Westberliner Instanzen ein auffälliges Desinteresse und unverantwortliche Beharrlichkeit. Daß dieses Verhalten eitelkeit wohlwollender Tolerierung der kriminellen Unterwelt gleichkommt, ist keinesfalls eine bewußte willige Unterstellung. Für eine solche Wertung gibt es reichhaltige und haarsträubende Belege. Einige davon sollen hier angeführt werden.

Kindesentführung branchenüblich Leonid Spindler und Christine Driegl, miteinander verbunden durch gemeinsame „Arbeit“ als Agenten der Menschenhändlerorganisation in der BRD, wurden durch Intimbildschüsse, waren sich einige. Die Auftrag ihres Bosses bedeutete Kindesentführung. Sie gingen das damit verbundene Risiko

die Kollegen in Dshambai sind nur zu beneiden, wir konnten bis jetzt solche schöpferischen wohlwollenden Kontakte mit den Berufsmalern noch nicht aufnehmen, obwohl wir schon Versuche unternommen haben. Wissen Sie, wir sind der Meinung, daß diese Kontakte zwar wichtig sind, aber sie dürfen keinesfalls einseitig sein. Unsere Berufskünstler scheinen, wie Sie schon sagten, das Wesen unserer Laienmalerei. Ihre Ziele nicht zu verstehen. Wir maßen uns in ihrem, und so, wie wir es können. Sie werden wohl bemerkt haben, daß wir Freizeitmaler vorwiegend Landschaften, seltener Subjektbilder oder Porträts malen. Dabei gehen wir bis auf feinste Details, auf jede Einzelheit ein. Für uns ist die Malerei eine Leidenschaft, nicht Arbeit.

Wir wollen das eben als eine positive Eigenschaft des Freizeitmalers bezeichnen, die ihn von dem Berufsmaler unterscheidet.

Wir verstehen sehr wohl, daß unser Schaffen ein altnordisches, natürlich ist, aber es hat auch ein Existenzrecht, es bringt den Menschen Freude, macht sie schöner. Die Gegenüberstellung Beruf- und Laienkunst ist selbstverständlich ziemlich künstlich. Und wir wollen keine Mauer zwischen den Berufskünstlern und uns Freizeitmälern errichten, wir wollen gemeinsam arbeiten, denn wir verfolgen gemeinsame Ziele.

Wir haben uns schon an die Worte „alle Kinder sind talentiert“ gewöhnt. Aber es hat vielleicht einen Zweck, diese „Optimismuskonzepte“ zu erweitern, mit der Erwachsenen auszuweiden. Die Erwachsenen sehen doch auch manchmal farbige Träume. Sie freuen sich, und diese Freude teilt sich mit.

(Anfang Nr. Nr. 191, 192, 193)